



NaturArtenvielfalt & Wildblumen

Wissenswertes - Zusammenfassung des Interviews vom 6. Online Bio-Balkon Kongress 2021

Heimische Wildpflanzen - warum sind sie so wichtig?

Der Begriff „heimische Wildpflanze“ ist nicht geschützt – was genau ist damit gemeint?

Gemäß Bundesnaturschutzgesetz BNatSchG §7 Abs. 2(7) ist eine wildlebende Tier- oder Pflanzenart dann „heimisch“, wenn sie ihr Verbreitungsgebiet oder regelmäßiges Wanderungsgebiet ganz oder teilweise

- im Inland hat oder in geschichtlicher Zeit hatte
- oder auf natürliche Weise in das Inland ausdehnt

[Anm.: und sich ohne menschliche Hilfe vermehrt/erhält]

Als Naturgärtnerin verstehe ich darunter alle indigenen (seit der letzten Eiszeit bei uns wachsenden) und zusätzlich die bis 1492 etablierten, archäophytischen Pflanzen- und Tierarten.

Neben zahlreichen anderen Forschungsergebnissen zeigt der aktuelle UN-Report der 130 IPBES-Mitgliedsstaaten (Weltbiodiversitätsrat der Vereinten Nationen), veröffentlicht im Mai 2019 in Paris:

- 1 Mio. Tier- und Pflanzenarten sind bis Ende des Jahrhunderts vom Aussterben bedroht
- 50% der Ökosysteme sind schwer geschädigt
- $\frac{3}{4}$ des Landes und $\frac{2}{3}$ der Meere sind vom Menschen stark verändert (Anthropozän)
- Unsere Stadtfächen haben sich seit 1992 verdoppelt
- Die Plastikverschmutzung hat sich seit 1980 verzehnfacht

Wissenschaftler mahnen, die heutige Aussterberate liegt etwa 1.000 bis 10.000mal höher als im erdgeschichtlichen Durchschnitt. Wir stehen kurz vor einem Massenaussterben (der Insekten) und damit vor einer Defaunation.

Weltweit ist die Biologische Vielfalt durch den hohen, menschlichen Nutzungsdruck in Gefahr.

Biologische Vielfalt (Biodiversität) ist die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten einschließlich der innerartlichen Vielfalt sowie der Vielfalt an Formen von Lebensgemeinschaften und Biotopen. [BNatSchG §7Abs.1Nr.1]

Wildpflanzen sind nicht nur in freier Natur, sondern auch in unseren Gärten so wichtig, weil sie...

- zusammen mit Insekten eine tragende Rolle in Ökosystemen übernehmen und sehr weit am Anfang der Nahrungskette stehen
- mit Insekten enge Bündnisse fürs Überleben schließen: 90% aller Blütenpflanzen sind auf Insektenbestäubung angewiesen
- zusammen mit Insekten Ökosystemleistungen steigern
- Biotop und Lebensgrundlagen bewahren
- eine wichtige Nahrungsgrundlage vieler Tierarten (beispielsweise Wildbienen) sind
- beim Klimawandel „funktionieren“, nachhaltig und robust sind
- nicht gezüchtet werden und somit eine hohe genetische Bandbreite und damit die innerartliche Vielfalt erhalten
- ein eigenes Existenzrecht haben

Städtische Grünflächen, Gärten und Balkone sind oft der einzige Naturkontakt für die Stadtbevölkerung. Unsere Aufgabe besteht darin, Freiräume, Erholungsräume, Gärten und Balkone so zu gestalten, dass sie für den Menschen nutzbar sind, seinen Bedürfnissen entsprechen und gleichzeitig die Biodiversität erhalten und fördern.



Wildpflanzen & essbare WILD-Blüten für den Balkon

Wildpflanzenküche „intro“

Wildpflanzen liegen im Trend und auch das Wissen um die Zubereitung mancher Arten wird zunehmend wiederentdeckt. Lange Zeit führten sie ein Schattendasein und wurden als „Unkraut“ klassifiziert.

Wildpflanzen bieten mit Blättern, Trieben, Wurzeln, Früchten und Blüten ein riesiges Buffet im gesamten Jahresverlauf. Um Wildpflanzen in freier Natur nicht durch Sammlung zu gefährden, werden sie in Wildpflanzenbetrieben des VWW kultiviert und nach vielen Jahren Vorarbeit für den Verkauf angeboten.

Wildpflanzen sind unseren „zivilisierten“ Lebensmitteln in vielen Punkten überlegen. Ihr Mineralstoffgehalt liegt häufig um ein Vielfaches über dem von Kulturgemüse, das gilt auch für den Vitamin-Gehalt. Beispielsweise enthält Feldsalat 35 mg Vitamin C pro 100 g essbaren Anteil, Gänsefingerkraut dagegen 402 mg. In 100 g Schnittlauch ist so viel Vitamin C enthalten wie in ca. 1 kg Äpfel. Auch der Eiweiß- und Ballaststoffanteil von Wildpflanzen liegt deutlich über dem der Kulturformen. Viele Pflanzen besitzen verdauungsanregende Bitterstoffe und andere natürliche Inhaltsstoffe. Besonders im Frühjahr können wir uns über Wildkräuter gut mit Vitaminen, Spurenelementen und Mineralien versorgen, im Sommer punkten essbare Blüten in der Wildpflanzenküche.

Unsere Geschmacksnerven haben sich durch falsche Ernährung mit industrieller Einheitskost verändert und reagieren zunächst ungewohnt auf den unverwechselbaren, intensiven, „wilden“, manchmal bitteren Geschmack der Wildkräuter. Obwohl Bitterstoffe appetitanregend wirken, wurde die Komponente „bitter“ aus den meisten konventionellen Nahrungsmitteln und Gemüsesorten entfernt, bzw. weggezüchtet und durch süß /salzig / mild ersetzt. Dieser Prozess wird maßgeblich von der Lebensmittelindustrie gesteuert und beginnt bereits im Säuglingsalter. Auch das Essverhalten der Mutter in der Schwangerschaft wirkt sich auf die Vorlieben im Kleinkindalter aus.

Als Einstieg in die Wildpflanzenküche eignen sich die bunten Wildpflanzen-Blüten besonders gut. Sie sorgen für Abwechslung auf dem Teller und sind gesund. Verzieren Sie Salate, Brote, Hauptgerichte und vieles mehr mit bunten Blüten heimischer Wildpflanzen.

Begleitend zu diesem Interview sind drei neue Mischungen für Gärten, Balkone, Terrasse oder Kisten-Kästen-Kübel entstanden. Zwei davon sind essbare WILD-Blütenmischungen. Probieren Sie sich durch.

TIPP 1: Was Sie nicht an essbaren WILD-Blüten schaffen, darf für die Insekten durchblühen. Als Dankeschön können Sie Ihr eigenes Wildblüten-Saatgut ernten und im nächsten Jahr aussäen.

Tipp 2: Ernten Sie Samen der Blüten-Mischungen mit **einjährigen** Arten und säen Sie diese immer wieder neu aus. Nach 3-5 Generationen sollte das Saatgut aufgefrischt und neu gekauft werden, um die genetische Vielfalt und die Vitalität zu erhalten.

Tipp 3: Mehrjährige Balkonmischungen (essbar / nicht essbar) können nach ca. 3-5 Jahren geteilt und umgepflanzt werden. Kästen, Kübel, Töpfe und Tröge sind Sonderstandorte unter Extrembedingungen – geben Sie den Pflanzen mehr Platz, Licht und Wurzelraum. Achten Sie bei den Mehrjährigen auf hinzufliegende Beikräuter (jäten). Düngen Sie regelmäßig z.B. mit Hornspänen.



Natur & Artenvielfalt & Wildblumen

Gärtnern mit Wildpflanzen-Töpfen - wie gelingt das?

Gefäßwahl

- Platz, finanzielle Mittel und persönliche Vorlieben bestimmen die Wahl und Größe der Gefäße
- Ton- oder Kunststoff? Alt oder neu? Frostharte Töpfe oder nicht? Preisfrage!
Alle haben ihre Vor- und Nachteile. Den Pflanzen ist es egal, worin sie wachsen.
- Je größer desto besser
- Ideal: Gefäße mit Wasserreservoir (und Dichten) und Überlauf / Ablauf
- Auch ideal: Töpfe mit Löchern und Untersetzer (Staunässe vermeiden)
- Achtung bei geschlossenen Gefäßen ohne Wasserreservoir:
Geschlossene Gefäße wie beispielsweise Holzbottiche, Zinkwannen, Einmachttöpfe eignen sich ebenfalls. Hier unbedingt Abzugslöcher in den Boden bohren und auf Untersetzer stellen.
Alternativ: 3-5cm Drainage (Blähton, Ziegel) einfüllen, darüber Filtervlies, dann Substrat.
- an Anzuchtgefäße denken (z.B. Multiplatten, QuickPots)
- Wählen Sie starke Balkonkastenträger – magere Substrate sind schwer

Substrate

Wildpflanzen dürfen nicht in torfhaltige, stark gedüngte Erden gepflanzt werden - sie wachsen in mageren Substraten. Nach meinen Erfahrungen sind diese Substrate bestens für Wildpflanzen geeignet:

1. **Selbst gemischte Substrate:**

1/3 unkrautfreie Gartenerde + 1/3 Sand + 1/3 gütegesicherter Grünkompost

2. **Blumenwiesenerde 30 l (neu von Corthum):**

- gebrauchsfertig
- für Kübel, Kästen, Töpfe, Tröge
- torffrei
- Zusammensetzung: Rindenumus, Holzfaser, Grünschnittkompost, mineralischer Sand aus Vulkangestein, organischer Dünger

3. **Staudenerde 40 l (z.B. Corthum):**

- gebrauchsfertig
- für Stauden, für Kübel, Kästen, Töpfe, Tröge
- Torffrei (FiBL-Zulassung biolog. Landbau)
- Zusammensetzung: Rindenumus, Bimssand, Ziegelsand, Blähton/Lava, Holzfaser, Grünkompost, organischer NPK-Dünger
- Dauerhaft locker, strukturstabil, gute Wasserspeicherfähigkeit, gute Durchlüftung, gute Nährstoffpufferung, keine Staunässe

4. **Dachgartenerde Intensiv „I“ (viele Anbieter):**

- gebrauchsfertig
- für intensive Begrünung und Kübel, Kästen, Töpfe, Tröge
- Torfarm oder torffrei (nachfragen)
- Zusammensetzung: Rindenumus, Steinkohlenrotasche, Ziegelsand, Bimssand, Blähton/Lava, evtl. Weißtorf, mineralisch-organischer Depotdünger (nach 4-6 Wochen nachdüngen)

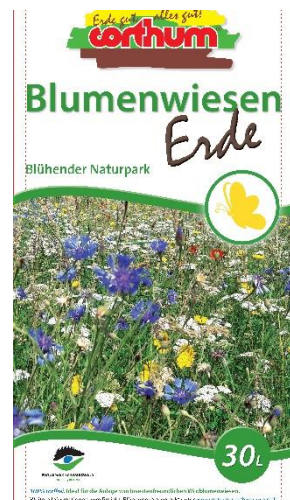


Die Substrate sind erhältlich in (vorher anrufen):

- gut sortierten Gartencentern
- Erdenwerken

Substratnamen sind nicht geschützt, genaue Rezepturen sind Betriebsgeheimnis. Je nach Anbieter können unterschiedliche Zuschlagstoffe verwendet werden. Achten Sie auf torffreie Substrate, gute Zuschlagstoffe und organische Dünger.

Balkongärtner*innen, die keine mageren Substrate in Ihrer Umgebung finden, können die Blumenwiesenerde von Corthum in meinem Shop bestellen. Der Versand ist aus Gewichtsgründen relativ teuer. Für viele Balkongärtner*innen ist es jedoch die einzige Möglichkeit, mit wenig Aufwand an magere Wildblumenerden heranzukommen.



Wildpflanzen-Saatgut

- abhängig von Lichtverhältnissen, Gefäßgrößen, persönlichen Vorlieben
- einjährige (jedes Jahr Neuaussaat), zweijährige oder mehrjährige (dauerhafte) Wildpflanzen?
- Mischungen (bunt) oder Einzelsaatgut (Akzente)?
- Wer Lieblingspflanzen sucht, Akzente setzen möchte oder in seine Mischung eine Portion „Extrasaatgut“ mischen möchte, kann Einzelsaatgut ausgewählter Wild- und Kulturpflanzen bestellen.
- Saatgut, was nicht verbraucht wird, mögl. kühl (8- 20°C), dunkel und trocken lagern. So kann man es 1-3 Jahre aufheben. Die Keimfähigkeit sinkt im Laufe der Zeit, aber es keimt noch genug
- Standortansprüche der Wildpflanzenmischung beachten: sonnig / schattig – mager / frisch...
- Essbare WILD-Blüten / Pflanzen oder Wildblumen für Insekten und zum Anschauen?
- Tipp für insektenfreundliche Balkone: heimisches Wildblumen-Saatgut verwenden.
- Wildpflanzen aus gesicherten Herkünften, z.B. das Saatgut der Rieger-Hofmann GmbH oder das VWW Saatgut weiterer Mitgliedsbetriebe dokumentieren lückenlos ihren Weg von der genehmigten Sammlung in der Natur über die Kultur im Wildpflanzenbetrieb bis zum Verkauf. Hier erhalten Sie „echte“ heimische Wildpflanzen.
- Vorsicht Zierpflanzen-Mischungen und Fantasienamen: Mischungsnamen (außer Bio) sind nicht geschützt. Jeder kann anbieten und abfüllen, was er möchte. Fragen Sie nach dem genauen Inhalt (Artenlisten, Rezepturen) und erkundigen Sie sich, wo die Pflanzen herkommen / angebaut werden. Wenn man keine Auskünfte erhält: Vorsicht Trittbrettfahrer!
- Empfehlenswerte Wildblumen-Mischungen finden Sie im Shop <https://www.naturgartenvielfalt.de/wildblumen-shop/>
- Alternativ zum Kauf: Wildpflanzensaatgut bei Freunden, Nachbarn im Naturgarten sammeln - nie in freier Landschaft

Aussaat

Pflanzen auszusäen und ihnen beim Wachsen zuzuschauen, macht Spaß

- Günstige Aussaat-Termine: März-April und Ende August-Oktober
- A) Aussaat in Anzuchtplatten oder Schalen mit passendem Untersetzer (Multitopfplatten, z.B. QuickPot)
- B) Aussaat in Balkonkästen (Wasserabzug oder Wasserreservoir)
- B1): Fläche berechnen und Saatgut direkt in die angegebene Anzahl Kästen säen
- B2): Saatgut dichter in 1-2 Kästen säen und später auseinanderpflanzen



- Kästen oder Multiplatten mit selbst gemischtem oder gekauftem Substrat füllen
- Nicht stopfen, locker und lückenlos einfüllen
- überschüssiges Substrat abnehmen, Oberfläche ebnen (Holzbrett)
- Saatgut obenauf säen, nicht einarbeiten
- vorsichtig anwalzen oder anklopfen, z.B. mit Holzbrett, flacher Schaufel
- beschriften
- vorsichtig angießen (Gießgerät mit Brause, gute Gießkanne). Weicher Wasserstrahl
- 3-5 Wochen feucht halten oder Regen
- Wenn Pflanzen gut durchwurzelt sind, aus Multiplatten in Endgefäße pflanzen.
Nicht zu eng pflanzen, ca. 5-6 Wildpflanzen-Ballen je lfd Meter Kasten (versetzt, im Verband)
Wichtig: genauso tief pflanzen, wie sie in der Platte gewachsen sind (nicht versenken)
- Pflanzen aus dicht gesäten Kästen mit den Händen (nicht schneiden) auseinandernehmen und 5-6 kleine Ballen in einen 1m-Kasten pflanzen (versetzt, im Verband)

Pflege

- Je nach Witterung und Standort 1-3x wöchentlich oder seltener gießen
- Regelmäßig mit org. Dünger nachdüngen (z.B. Hornspäne, pflanzliche Dünger)
- Pflanzentöpfe, die gerade besonders schön blühen:
umdekorieren, Sonderplätze suchen, wo man sie gut sehen kann, in Nasen- und Augenhöhe
- Zufliegende Beikräuter / Gehölze jäten
- Spätsommer: Saatgut ernten - für mehr Töpfe oder zum Verschenken
- Alternativ: Samen für Vögel dranlassen, Wintersteher
- Im Herbst: Winterschutz für nicht frostharte Töpfe (Laub, Kaffeesäcke, Dachunterstand usw.)
- Stängel im Herbst/Winter stehen lassen. Insekten überwintern gern dort, Vögel holen sich die Samen.
- Falls es zu eng wird: Wildpflanzentöpfe alle 3-5 Jahre teilen, verpflanzen, verschenken

Zusatzangebote auf dem Balkon für Insekten, Vögel u.v.a.

- Wildbienen-Nisthilfen in jeder Form: Laub-Hölzer mit Borlöchern 2-9mm, aufgerollte Schilfrohmatten (20cm breit), Sand-Töpfe / Sand-Flächen für Bodennister
- Beobachtungskästen für Wildbienen
- Totholz (Laubhölzer), wo immer möglich – je dicker, desto besser. Sieht dekorativ aus.
- Vogeltränken, Insektentränken
- Vogelkästen
- Vogelfuttersäulen

Schlusswort „Wildblumenwiese“ auf dem Balkon:

Es ist der Lieblingsbegriff vieler Gärtner*innen, auch Balkonbesitzer*innen träumen von Blumenwiesen in Augenhöhe. Leider ist dieser Begriff nicht geschützt und viele Mischungen werden unter dem klangvollen Namen „Wildblumenwiese“ verkauft, obwohl sie ihn nicht verdienen.

Wildblumen-Blumenwiesen sind großflächige, dauerhafte Kulturbiotope und bestehen immer aus Wildblumen und Wildgräsern - in unterschiedlichen Anteilen (z.B. 50% : 50% o.a.). Wiesen sind fast überall durch menschliche Nutzung entstanden und können bei richtiger Pflege bis zu 80 oder 100 Jahre alt werden. Je nach Wiesentyp und Pflanzengesellschaft werden sie 1mal, 2mal oder 3mal jährlich gemäht.



Das Mahdgut wird als Frischfutter verwendet. Alternativ wird es 3 Tage auf der Wiese getrocknet, anschließend abgeräumt und als wertvolles Tierfutter (Heu, Öhmd) verfüttert. Artenreiche Wiesen entstehen auch durch extensive Beweidung durch Zebus, Rinder, Schafe oder Ziegen. Wiesen sind ökologisch wertvolle Biotope mit komplexen Wechselwirkungen und Lebensgemeinschaften.

In Balkonkästen, Kübeln und Trögen kann man keine „richtigen“ Wiesen anlegen, der zur Verfügung stehende Wurzel- und Lebensraum ist zu klein. Auch die Wechselwirkungen der Arten untereinander und der genetische Austausch sind zu gering. Mikroklimata, Feuchtigkeit, Boden- und Lichtverhältnisse und die Pflege unterscheiden sich auf einem Balkon stark von einer natürlichen, großflächigen Wiese.

Wie eine Wiesengemeinschaft aussehen kann, zeigt das Wiesen-Poster der Staatlichen Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg; Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 56 - Naturschutz und Landschaftspflege: <https://pudi.lubw.de/detailseite/-/publication/80127>

Trostpflaster: Mit echten Wildpflanzen-Mischungen können ökologisch wertvolle, wildblumenbunte Mini-Lebensräume auf dem Balkon entstehen, die dem „Traum einer richtigen Wiese“ sehr nahekommen.

Haben Sie Fragen rund um den Balkon oder Garten?

Gern berate ich Sie zu Ihrem Wildblumen-Balkon oder Natur-Garten:

<https://www.naturgartenvielfalt.de/beratung/>